

Sehr geehrte Frau Yinghua Fan,

Ihr Beitrag zum Thema „Work-Life Balance“ berührt mich sehr. Zwar habe ich ähnliche Erfahrungen gemacht, aber nicht im Arbeitsalltag, sondern in der Vorbereitung auf meine allgemeine Hochschulreife in der Ukraine. Mir ist in Ihrem Artikel besonders aufgefallen, dass die Beschleunigung des Lebenstempos, Überstunden und die ständige Überarbeitung eine riesige Anzahl an Todesfällen in Japan fördern: Diese Information und der neue Begriff „Karoshi“ waren äußerst überraschend für mich. Zudem hätte ich nie erwartet, dass man lediglich Anspruch auf einen nicht mehr als 15-tägigen Urlaub in China hat. Meines Erachtens nach ist das unglaublich!

Was mich betrifft, so weiß ich als Jugendliche aus meinem eigenen Erleben, welche Konsequenzen es für Heranwachsende haben kann, beim Lernen mit Lernstoff überhäuft zu werden. Ich möchte ein Beispiel aus meinem Alltag erwähnen. Es gab immer eine Gruppe von Schülerinnen bei uns, die ausgezeichneten Fleiß und Leistung gezeigt haben. Die Gruppe bestand aus sechs Mädchen (inklusive mir). Denn wie sagt man in unserer Kultur: Fleiß ist die beste Lotterie - und daraus entstanden mehrere tragische Folgen. Die „Überstunden“ und Aufregung wegen zahlreicher Klausuren und Aufgaben in der Schule haben zu dauernder Migräne geführt und in späterem Monat viel Arznei nötig gemacht.

Ich kann mir vorstellen, dass es gut wäre, wenn Sie die Bedeutung der Work-Life-Balance im Hinblick auf die wachsende Generation in Ihrem Artikel ergänzen würden. Meinem Dafürhalten nach stoßen immer mehr Menschen auf solche Probleme und wir sind infolgedessen alle, egal welchen Alters, dafür zuständig, unsere Zukunft sowohl vor körperlichen als auch seelischen Leiden zu schützen und unser Leben positiv auszurichten.

Herzlichen Dank dafür, dass Sie diesen wichtigen Bericht den Leser*innen dieses Magazins vor Augen geführt haben und uns damit mahnen. Ich freue mich auf Ihre weiteren Artikel.

Mit freundlichen Grüßen,
Diana Petrenko